

DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN

STADT UND SIEDLUNG
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG
WETTBEWERBE UND ENTWÜRFE
BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT
NACHRICHTENDIENST

DBZ

65. JAHR 1931

17. JUNI

49.50

HERAUSGEBER • PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER • REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

BERLIN SW 48



Ansicht gegen Süden mit Blick auf Bassin und Tanzfläche

Fotos: Krajewsky, Charlottenburg

HAUS RING DER FRAUEN AUF DER DEUTSCHEN BAUAUSSTELLUNG IN BERLIN

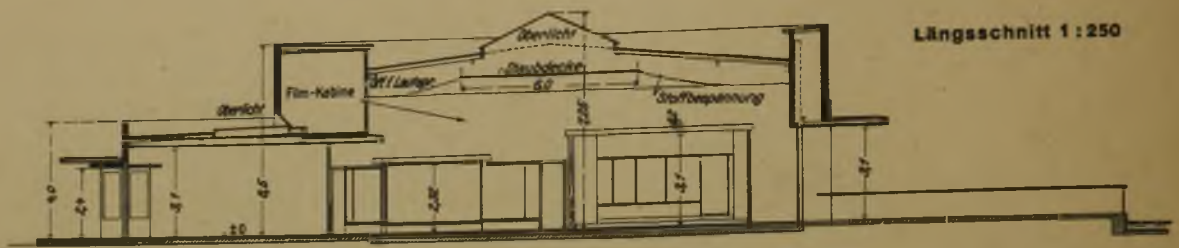
ARCHITEKT PROF. DR. PETER BEHRENS, BERLIN • 8 ABBILDUNGEN

Dieses Haus stellt den lebendigen Mittelpunkt der Deutschen Bauausstellung dar. Wo man auch in den Hallen und auf dem Freigelände sonst weilen mag, es ist immer nur die Macht der Technik zu erkennen. Die Technik scheint Selbstzweck geworden, nicht mehr — in Halle II „Die Wohnung unserer Zeit“ wird dies besonders erkennbar — Mittel zur Gestaltung innerster Beziehungen des Menschen zu sein. Die Veräußerlichung ist bis zur letzten Folgerung durchgeführt, die Wohnung gönnt dem Menschen kein in sich Beruhen, alles ist darauf angelegt, ihn herauszureißen und in den verwirrenden Kreis der Gemeinschaft zu spannen.

Der Gedanke, in dieser Hochspannung der Technik eine Insel der Ruhe zu schaffen, war

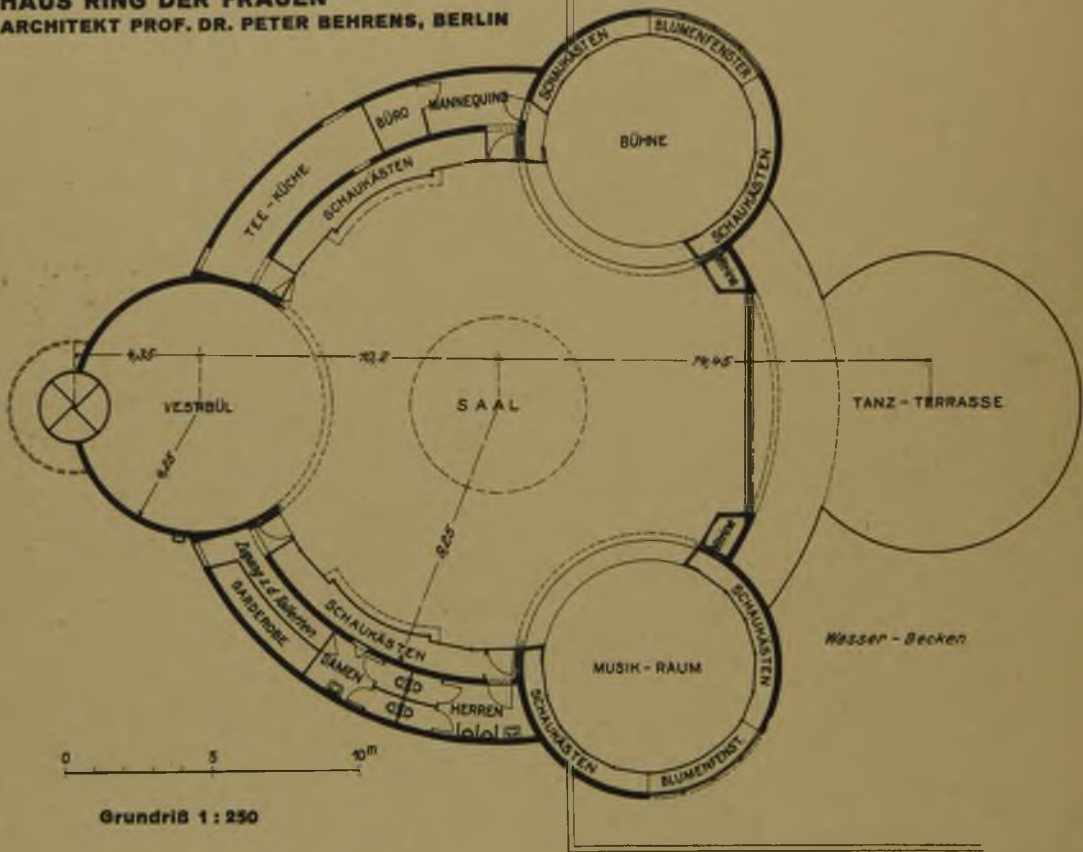
deshalb besonders glücklich; diese Insel der Frau zu widmen, die — in ihrem künstlerischen Schaffen ist es deutlich erkennbar — den Urbezirken des Lebens sich hingibt, in denen Seelisches herrscht, ein Sinnbild von weittragender Bedeutung.

In letzter Stunde ist der Gedanke gereift, ein Haus zu schaffen, das dem Walten der Frau vorbehalten sein soll. Daß Peter Behrens den Gedanken zur Durchführung gebracht hat, ist bedeutungsvoll, da ja seine Lebensarbeit nicht nur Zweck, sondern zweckvoll durchgestaltete Form bedeutet. Sein Lebenswerk ist Schaffen aus innersten Beziehungen heraus. Modeformen und Schlagworte gibt es für ihn nicht. Er arbeitet, er gestaltet seine Aufgabe und nützt die

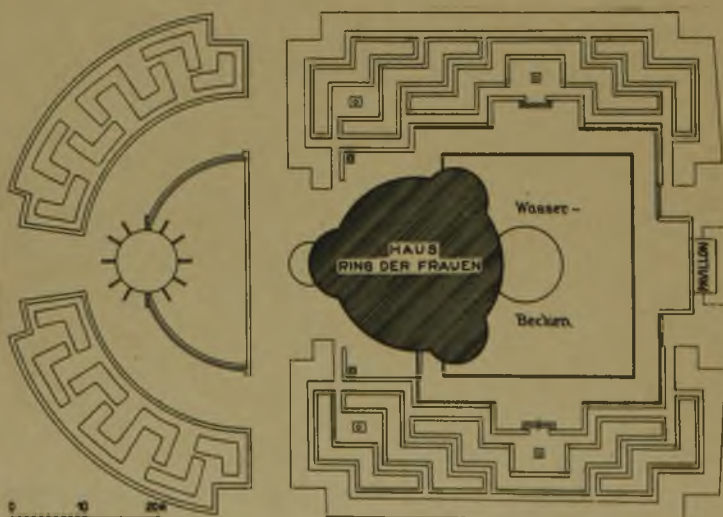


Längsschnitt 1 : 250

HAUS RING DER FRAUEN
ARCHITEKT PROF. DR. PETER BEHRENS, BERLIN



Grundriß 1 : 250



Lageplan mit Gartenanlagen 1 : 1000
 Rechts: Grundriß des farbigen Mosaikfußbodens
 im Eingang und im Vorraum 1 : 150





Ansicht gegen Westen, rechts der Funkurm

HAUS RING DER FRAUEN
ARCH. PROF. DR. PETER BEHRENS, BERLIN



Werkstätte des Goldschmieds Wilm, rechts im Hintergrund Haus Ring der Frauen

HAUS RING DER FRAUEN

ARCH. PROF.
DR. PETER
BEHRENS
BERLIN



Hauptraum mit
Blick in eine
Seitenapside

Fortschritte in der Technik, ohne sich von ihnen beherrschen zu lassen. Als weiter wichtiger Beistand und Mitarbeiter ist der Goldschmied Richard Wilm zu nennen. Unermüdlich hat Else Oppler-Legband gearbeitet, um den Bau und die Ausstellung durchzuführen, unermüdlich Paula Samoje, der es gelang, die Frauenverbände zum Ringe zusammenzuschließen. Sie brachte es auch soweit, daß in dem Haus während der Dauer der Ausstellung jeden Tag eine festliche Veranstaltung stattfindet. So ist also dieses Haus vom Verein für Deutsches Kunstgewerbe und dem Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes den 58 deutschen Frauenorganisationen gewidmet, die in diesem Ring der Frauen vereint sind.

Das erste Zeichen, der Übermacht der Technik entrinnen zu können, ist das kleine Haus, in dem der Goldschmied Wilm eine Werkstätte eingerichtet hat (Bild S. 291 unten). In Ruhe fügen hier Handwerker edles Metall und edle Steine zu kunstvollen Gebilden, die gleichermaßen zur Frau gehören. Sehr schön sind die Eckvitrinen aus zusammengefügt Glasplatten. Jede Verbindung durch Holz oder Metall ist überflüssig.

In einer schön durchgebildeten Gartenanlage mit behaglichen Ruheplätzen liegt das leicht aufstrebende Bauwerk mit seinen Rundungen hinter dem rechteckig angelegten Becken. Auch dieses trägt wesentlich zur lebendigen Wirkung des Ganzen bei, insbesondere auch durch den Wasserstrahlenkranz, der das offene Rund der Tanz-

terrasse umschließt (s. Gartenplan S. 290 und Ansichten). Die Kreisform des Hauses mit den kreisförmigen Ausbauten ist eine Versinnbildlichung des Ringes der Frauen. Sehr gut wirken die unteren Wandflächen durch die rotverfugten hochgestellten Schmelzplatten der Richard Blumenfeld A.-G. Das weiße Rund des Oberbaues löst sich dann auf in ein Torkret-Stahlgerüst. Es trägt einen Metallring, auf dem eine Neon-Leuchtröhre ruht. Der Durchmesser des Hauptbaues beträgt 22,50 m, das Ganze ist ein Eisenskelettbau der Firmen Breest & Co., Berlin, und Gollnow & Sohn, Stettin. Die Ausmauerung wurde mit Frewen-Hohlziegeln in einer Stärke von 12 cm vorgenommen. In der Mitte der Abdeckung des Hauptraumes sowie des Vorraumes befindet sich ein großes Oberlicht.

Der Haupteingang erfolgt von der Masurenallee aus, also von Norden her. Der Mosaikfußboden versinnbildlicht das Einschwingen der Gäste durch die Drehtür. Er leitet in den Hauptraum (Abb. S. 292) über, der mit schwarzem rheinischen Linoleum belegt ist, während die erhöht liegenden Apsiden weißes Linoleum erhielten. In sämtliche Wände sind Schaukästen eingelassen, die schwarz eingefasst sind. Hier werden

Dinge ausgestellt, die für die Welt der Frau wichtig sind, ferner Kunstwerke, die das Schaffen der Frau veranschaulichen sollen. Die Wände sind weiß, und von ihnen aus ist bis zum Oberlicht ein feingeschwungener, mit Längsfalten versehener Stoff gespannt, der wesentlich zur Festlichkeit des Raumes beiträgt. Nach Süden gibt ein 6,80 m breites Schiebefenster den Blick auf die Tanzfläche mit einer Statue der Bildhauerin Milly Steger, auf die glitzernde Wasserfläche und im Hintergrunde auf die Bauten der Ausstellung frei.

Die beiden Apsiden und der Vorraum können durch schwere rote Samtvorhänge geschlossen werden, die an Rilogaschienen leicht beweglich aufgehängt sind. Hierzu werden elektrisch betriebene Aufzugswinden mit Druckknopfsteuerung verwandt.

Die gut geformten Stühle, ebenfalls nach Entwurf von Prof. Behrens hergestellt, sind schwarz behandelt, Sitze und Rückenlehnen rot.

Sämtliche Firmen stellten ihre Arbeiten kostenlos zur Verfügung. In dieser Zeit bedeutet das ein besonderes Entgegenkommen, um so mehr als die ganze Arbeit in kürzester Frist geleistet werden mußte. —

Otto Riedrich.

KLEINWOHNUNGSBAUTEN IN REICHENBACH IM VOGTL.

ARCHITEKT RUDOLF LADEWIG, REICHENBACH I. VOGTL. ● 5 ABBILDUNGEN



Hauptansicht des Vierspännertyps

Architekt Rudolf Ladewig in Reichenbach i. V. hat besondere Typen für Kleinwohnungsbauten ausgearbeitet, die von der Stadt Reichenbach i. V. zur Ausführung gebracht werden.

Der ausgeführte Bau (Typ I) ist ein Vierspänner. An jedem Podest liegen eine zweiräumige und eine dreiräumige Wohnung. Die kleinere ist einschl. ausgebauter Bodenkammer 37 qm groß und kostet jährlich 210 RM Miete;

die größere Wohnung von 50,50 qm Fläche einschließlich ausgebauter Bodenkammer erfordert 285 RM. jährliche Miete. Die Wohnfläche ist also auf 5,60 RM. für 1 qm festgesetzt bei einer Höhe der Hauszinssteuerermittel von 4000 RM je Wohnung. Bei der Einrichtung der Wohnung ist, wie die Grundrisse zeigen, Wert auf gute Stellmöglichkeit der Möbel gelegt. Die Wohnungstrennwände, soweit sie nicht Konstruk-

**KLEINWOHNUNGS-
BAUTEN IN
REICHENBACH
I. VOGTL.**

**ARCH. RUDOLF LADEWIG,
REICHENBACH I. VOGTLAND**



**Seitenansicht
des Vierspännertyps**

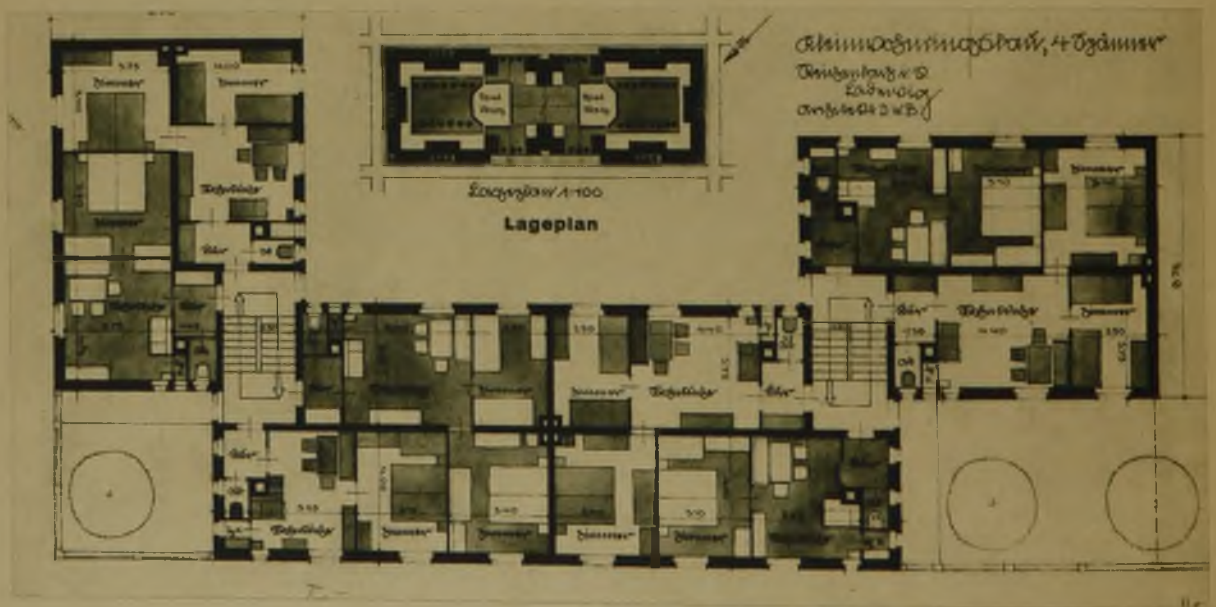
tionswände sind, wurden als 5 cm starke Solomitm-wände ausgeführt, die sich ausgezeichnet gegen Schall bewähren und sehr preiswert sind.

Architektonisch verteilen sich die Massen mit den zurücktretenden Seitenflügeln gut, und das zurückgesetzte Dachgeschoß bildet eine schlichte Bekrönung des Ganzen. Die stellenweise Verwendung des roten Klinkers, mit dem auch die Abschräge unter dem Dachgeschoß in Flachsichten hergestellt ist, die schwarzen Profilleisten der 3 cm hinter dem Putz zurückgesetzten

Kastenfenster sowie die weißen Fensterkreuze und die nur leicht grün getönten Fassaden geben dem Bau eine ruhige und freundliche Farbigkeit.

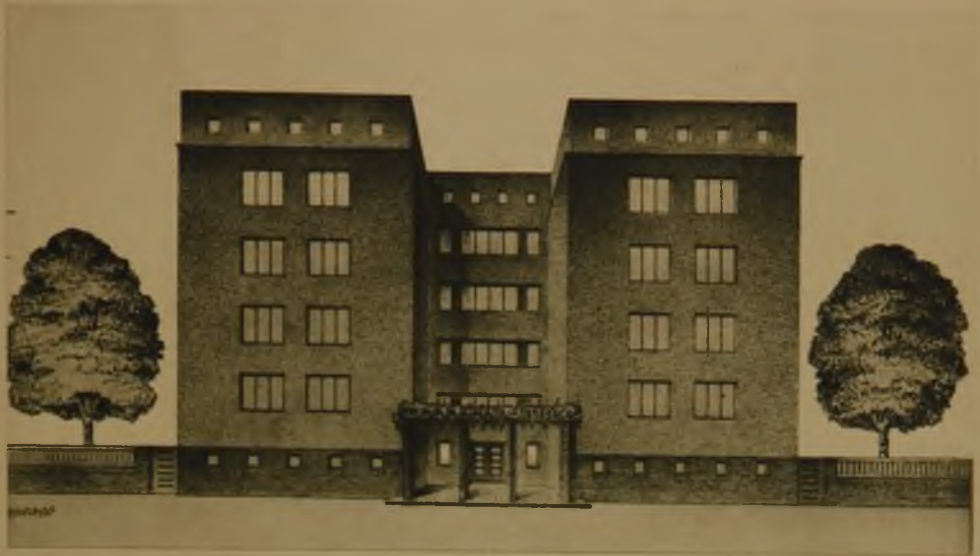
Die Zusammenschließung mehrerer solcher Einzelgebäude wie im dargestellten Lageplan ermöglicht eine große umschlossene Freifläche für Einzelgärten und Spielplätze.

Auf Grund der Erfahrungen aus diesem ausgeführten Bau hat Architekt Ladewig den abgebildeten Sechsspännertyp (Typ II) entworfen, nach dem noch für dieses Jahr die Aus-



Grundriß des Vierspännertyps 1:250

Schaubild des
Sechsspännertyps



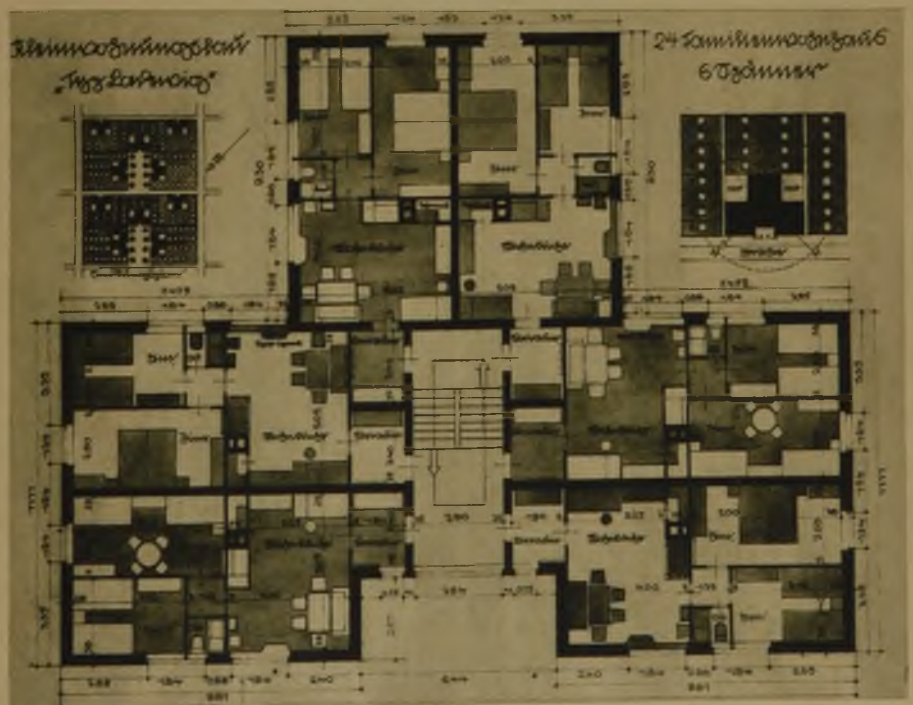
führung von sechs Häusern geplant ist. Dieser Typ besteht gewissermaßen aus der Verbindung dreier Häuser, wobei je eine Umfassungswand gespart wird. Alle Wohnungen, bestehend aus Wohnküche und zwei Schlafzimmern, sind völlig gleichartig und zwingen direkt zur Typisierung: Trennwände, Balkenlagen, Dielung werden vorgerichtet eingebaut. Abort, Sitzbad und Ausgüsse jeder Wohnung liegen an einer Wasserzufuhr bzw. Ableitung. Eine einzige hellbelichtete Treppenanlage geht vom Keller in einem Zuge bis zum Boden hinauf, und zwar liegen vier Wohnungen an jedem oberen und zwei an jedem unteren Podest, so daß bei einer solchen viergeschossigen Bauweise 24 Wohnungen entstehen.

Die Schornsteine sind so vorgesehen, daß für eine Wohnung nur eine Feuerstelle in Frage kommt, wobei die Heizwand des Herdes die Wohnküche und das anliegende Zimmer erwärmt. Auch bei diesem Typ ist für beste Möbelstellung gesorgt. Die Wohnküche, der Hauptwohnraum

der Familie, ist durch die Stellung des Herdes, um den nach Kochbeendigung an einer Schutzschiene ein Vorhang gezogen werden kann, in Wohn- und Kocheil aufgeteilt. Ein eingebauter Wandschrank mit Regalen nimmt alle Küchengerätschaften auf. Jede Wohnung hat ihren Vorraum am Treppenhause, einen Zwischenflur mit Abort und Sitzbad zwischen Wohnküche und den anderen Räumen, ist zweiseitig belichtet und diagonal durchlüftbar. Ausreichende Kellerräume sowie Waschküchen sind vorhanden. Nach dem abgebildeten Siedlungsplan ist die Anlage von Gärten und Freiflächen um die Einzelkomplexe gesichert.

Äußerlich wächst die Gestaltung in rein sachlicher Form aus dem Grundriß zu architektonischer Wirkung empor. Ein besonderer Reiz wird dem Gebäude durch den mittleren Vorplatz mit einer abschließenden Pergola verliehen, und die große lichtvolle Eingangshalle am Treppenaufgang nimmt dem Hause den Eindruck einer Mietkaserne. —
Paul Schäfer.

**KLEINWOHNUNGS-
BAUTEN IN REICHEN-
BACH I. VOGTL.**
ARCHITEKT RUDOLF LADEWIG
REICHENBACH I. VOGTL.



Grundriß des Sechsspännertyps 1:250

BAUTEN DER ARCHITEKTEN BDA HERMES U. SCHMITZ, AACHEN

5 ABBILDUNGEN



Schaubild von Oidtweiler mit umgebauter Pfarrkirche

Schwesterheim und Klosterkirche am Sanatorium in Aachen.

Der Bau dient als Heim für katholische Krankenschwestern, die das benachbarte, durch einen Verbindungsgang erreichbare Sanatorium betreuen (s. Grundriß S. 297). Außer einem Aufenthalts- und einem Arbeitsraum einschl. zweier Sprechzimmer außerhalb der Klausur enthält das Heim im zweiten und dritten Geschoß für die Krankenschwestern getrennte Schlafräume. In inniger baulicher Verbundenheit liegt im rechten Winkel zum Heim die Klosterkirche für die Schwestern und die Patienten des Sanatoriums (Abb. hierunter).

Umbau der Pfarrkirche in Oidtweiler.

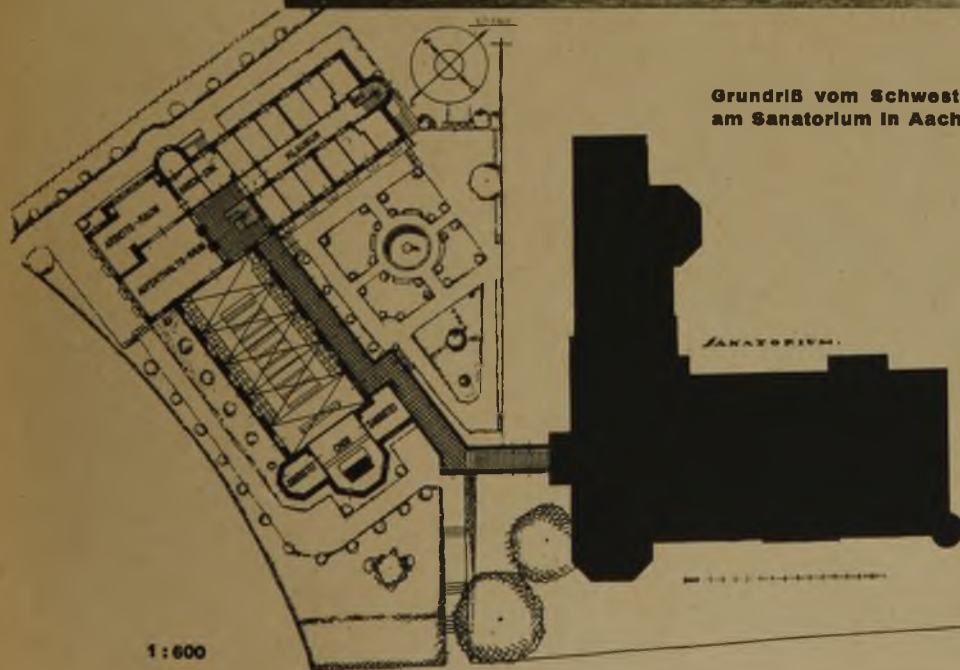
Umbau und Erweiterung der altherwürdigen Kirche in Oidtweiler, die aus dem XIII. Jahrhundert stammt, stellte den Architekten eine besonders interessante Aufgabe. Die wertvollsten Teile der alten Kirche, die unter Denkmalschutz steht, waren zu erhalten. Parallel zum alten Bau wurde ein neues Kirchenschiff erbaut. Durch Entfernung der Nordwand und des kleinen nachträglich angebauten Seitenschiffs gelang es, die beiden Kirchenräume zu einem großen einheitlichen Raume zu vereinigen. Die zur Hauptstraße gelegene schöne Südfront und das Chor — die wert-



Schwesterheim mit Klosterkirche

Fotos Heinz G. Hofmann, Aachen

**UMBAU DER
PFARRKIRCHE
IN OIDTWEILER**



**Grundriß vom Schwesternhelm mit Klosterkirche
am Sanatorium in Aachen**

**ARCHITEKTEN BDA
HERMES UND SCHMITZ
AACHEN**



Aus der Kolonie Vaalserquartier bei Aachen

ARCHITEKTEN BDA HERMES U. SCHMITZ, AACHEN

vollsten Teile der Kirche — blieben dadurch unversehrt.

Aus Gründen der Denkmalspflege wurde es als wünschenswert erachtet, dem Kirchenbau eine dominierende Note zu geben. Die neue Aufbau- linie mit dem kräftigen Glockenturm (Abb. S. 297) erfüllt diese Forderung, so daß im Landschaftsbild auf weite Entfernung der Bau die beherrschende Rolle spielt (Abb. S. 296).

Der bergbauliche Charakter des Bezirks machte eine umfangreiche und bis ins kleinste ausgearbeitete Sicherung erforderlich. Ein Eisenbeton- zerrband, in jedem Joche angeordnet, läuft vom Seitenschiff-Fundament der neuen Kirche unter dieser und unter dem Fußboden der alten Kirche her und mündet in ein Aufnahmeband, das vor den Fundamenten der alten Kirche angelegt ist. Bei der Länge der Kirchenschiffmauer mußten zwei Gehfugen angeordnet werden, die bei etwaigen Erdsenkungen Rißbildung des Mauerwerks auf-

fangen und ableiten sollen. Eine Gehfuge wurde in der Mitte der Längswand des Seitenschiffes angebracht, eine zweite neben dem Chorbogen. Durch diese Anordnung wurde eine schwere Verankerung über den Scheiteln der Seitenschiffbögen notwendig. Berechnungen und Pläne hierfür stammten von der Firma Wayß & Freitag in Düsseldorf.

Beamtenkolonie im Vaalserquartier bei Aachen.

Die obige Abbildung zeigt eine Teilansicht der Beamtenkolonie, die dicht an der holländischen Grenze im Auftrag der Preuß. Regierung errichtet wurde. Es sind Doppelhäuser mit je fünf Zimmern, Küche, Bad und ausgebauten Dachräumen. Des feuchten und schlechten Untergrundes wegen konnte die Kellerbodenhöhe nur wenig unter Terrainhöhe gelegt werden. Die Fassaden sind in Terranova verputzt und in der Farbe kräftig gehalten.

BAUGRUPPE MARLI IN LÜBECK

ARCHITEKTEN SCHWEINFURTH U. SIEBERT, LÜBECK • 4 ABBILDUNGEN

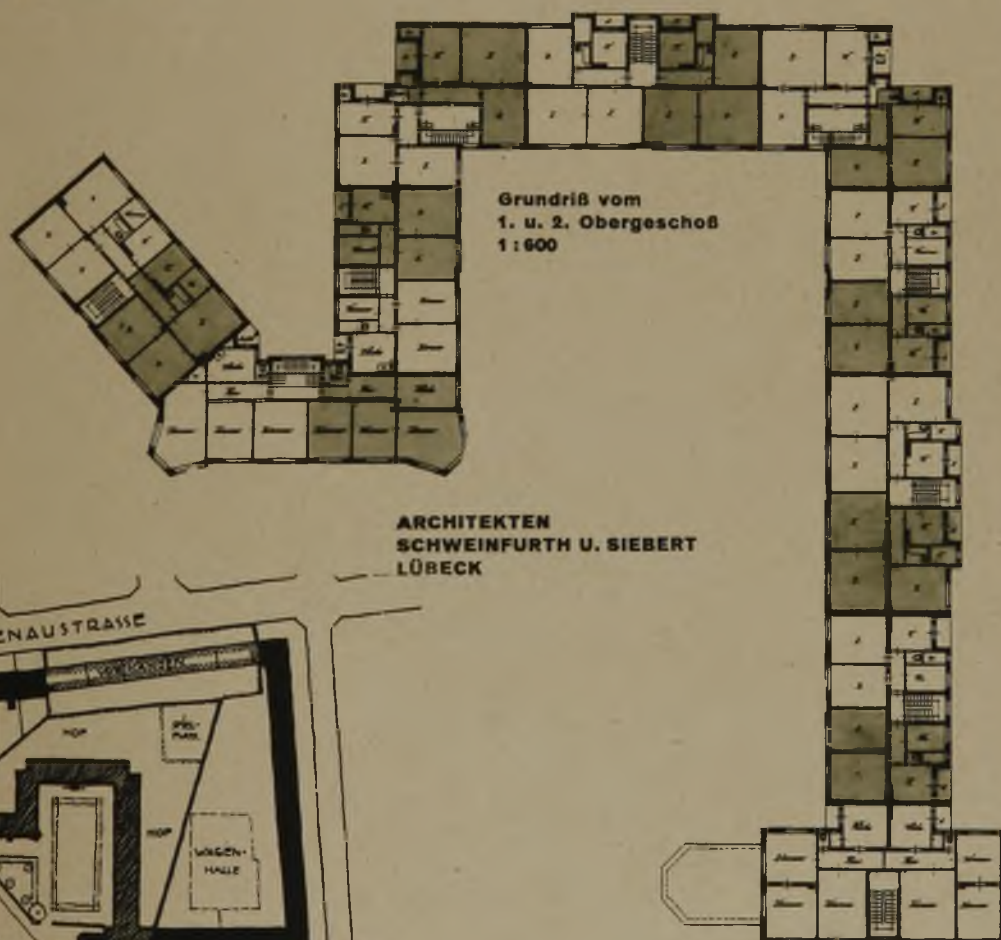
In der Vorstadt Marli, an der stumpfen Ecke Marli- und Goebenstraße, ist der abgebildete Wohnblock errichtet. Nach dem bestehenden Bauflichtliniengesetz war Randbebauung vorgesehen. Mit Rücksicht auf die besonders exponierte und im Straßenbild wichtige Lage des Grundstückes, dem gegenüber noch eine dritte Straße spitz einmündet, und um eine günstige wirtschaftliche Nutzung des sehr großen Hintergeländes zu erreichen, war ein Wettbewerb veranstaltet worden. Es wurde dabei den Bewerbern freigestellt, eine andere als die vorgeschriebene Bebauung vorzuschlagen, falls sich damit eine gute Platzwirkung bei gut besonnten Wohnungen erzielen ließe.

Als Preisträger erhielten die Architekten Schweinfurth und Siebert, Lübeck, die Gesamtbearbeitung der Anlage von der Gem. Wohnungsbaugenossenschaft „Bauhütte“, Lübeck, die auch den Wettbewerb ausgeschrieben hatte. Die Achse der Baumassen wurde senkrecht auf den Straßenzug Hövelnstraße—Goebenstraße gestellt, wodurch ein platzartiger Raum entstand, der vom Auge in die Straßenkreuzung unmittelbar hineingezogen wird und das heikle Bild der Straßenkreuzung in eine gute und reizvolle städtische Platzanlage verwandelt. Fast alle Wohnungen sind auf die Straße gerichtet, gut belichtet und belüftet. Die Gestaltung der Straßenfronten zeigt ruhige, schlichte Formen, in Rohbau



Ansicht der Baugruppe Marii in Lübeck

Fotos Liebing u. Thieme, Lübeck



Lageplan 1:3000 der Baugruppe Marii in Lübeck

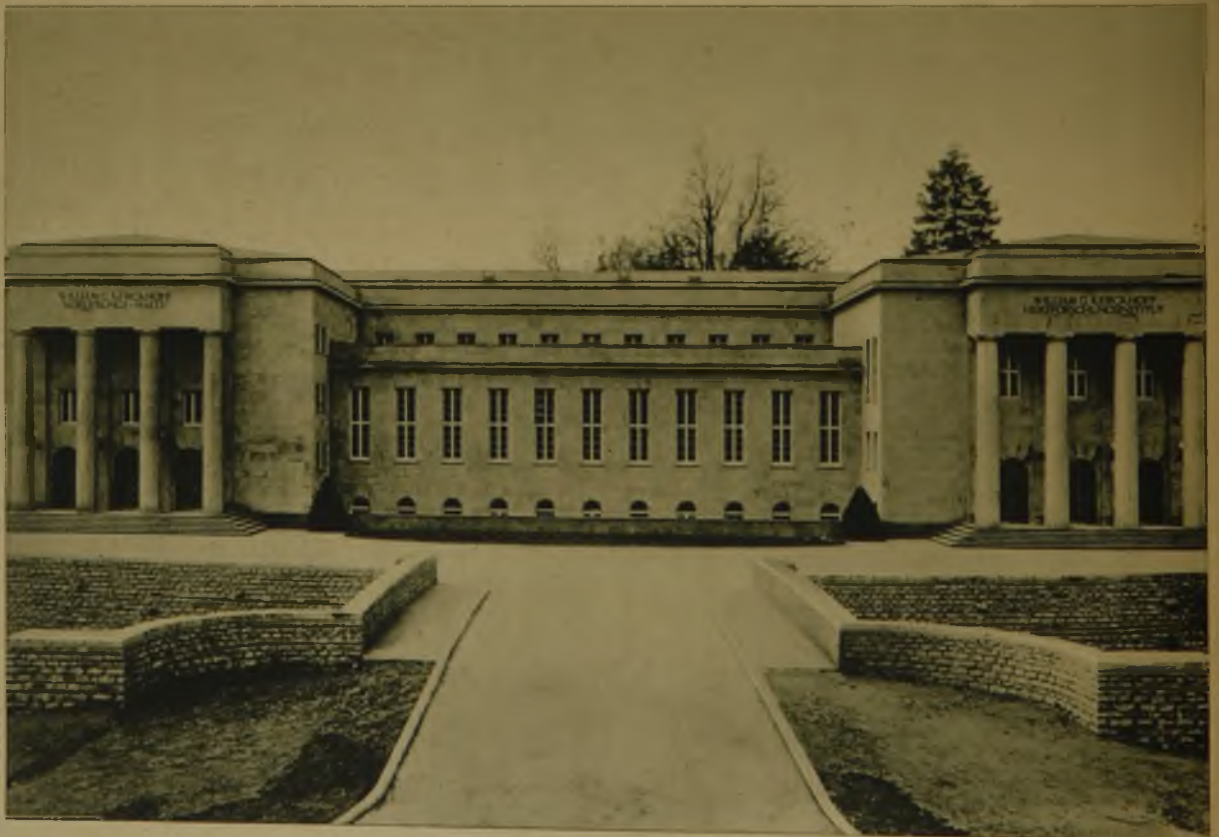


Ein Hauseingang der Baugruppe Marli in Lübeck

bei sparsamer Verwendung von Terrakotten, roten S-Pfannendächern und gleiche Hauptgesims- und Firsthöhen. Die leicht zurückspringenden, rhythmisch wiederholten Treppenhäuser lassen an den gleichmäßig geteilten, roten Hausflächen den Eindruck der Monotonie nicht aufkommen.

Es konnten bei der Lösung 60 Wohnungen, je zwei im Stockwerk an einem gemeinschaftlichen Treppenhaus, in zehn gegeneinander durch Brandgiebel abgeteilten Häusern errichtet werden, dazu zwei Läden und eine Leihstelle der Stadtbibliothek. Zu jeder Wohnung gehören noch je ein Dachbodenzimmer und ein bis zwei Keller. Von einer gemeinsamen Heizanlage wurde abgesehen, um die Mieten nicht unnötig zu steigern. Im Keller des Mitteltraktes befinden sich die Räume einer Brausebadanlage und Zentralwaschküche. Das verbleibende Hintergelände wurde einheitlich in schlichter Weise mit gärtnerischen Anlagen und Spielplätzen ausgestattet, während der Platz vor dem Hause Umfahrtweg und einfache Rohbaueinfassungen mit Eisengitter erhielt und zu einer grünen Vorgartenfläche zusammengefaßt wurde. Bei solider Ausführung in Ausgestaltung und Ausbau, obwohl das Wohngelände verhältnismäßig teuer war, konnten die Wohnungen, je nach Größe, doch mit 40 bis 58 RM Monatsmiete abgegeben werden. —

BILDBERICHT



Das Willam G. Kerckhoff-Herzforschungsinstitut in Bad Nauheim ARCH. REG.-BAURAT METZGER, FRIEDBERG